



EVANGELISCHES HAUS DER KINDER
Haus der kinderbunten Wege

Konzeption des evangelischen Haus der Kinder

Stand 08/2023

- 1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung**
 - 1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung
 - 1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet
 - 1.3 Unsere rechtlichen Aufträge
 - 1.4 Unsere curricularen Orientierungsrahmen
- 2. Orientierung und Prinzipien unseres Handelns**
 - 2.1 Unser Menschenbild- Bild von Kind, Eltern und Familie
 - 2.2 Unser Verständnis von Bildung
 - 2.2.1 Bildung als sozialer Prozess
 - 2.2.2 Stärkung von Basiskompetenzen
 - 2.2.3 Inklusion: Vielfalt als Chance
 - 2.2.4 Unser inklusives Bildungs- und Entwicklungskonzept
 - 2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung
- 3. Übergänge des Kindes im Bildungs- und Entwicklungsverlauf- kooperative Gestaltung und Begleitung**
 - 3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung- Eingewöhnung und Beziehungsaufbau
 - 3.2 Interne Übergänge in unserem Haus der Kinder
 - 3.3 Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied
- 4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen**
 - 4.1 Differenzierte Lernumgebung
 - 4.1.1 Arbeits- und Gruppenorganisation
 - 4.1.2 Raumkonzept
 - 4.1.3 Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur
 - 4.1.4 Flexible Waldvormittage
 - 4.2 Interaktionsqualität mit Kindern
 - 4.2.1 Partizipation
 - 4.2.2 Ko-Konstruktion
 - 4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation
- 5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche**
 - 5.1 Die Basiskompetenzen
 - 5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche
 - 5.2.1 Werteorientierung und Religiosität
 - 5.2.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
 - 5.2.3 Sprache und Literacy
 - 5.2.4 Digitale Medien
 - 5.2.5 Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)
 - 5.2.6 Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)
 - 5.2.7 Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur
 - 5.2.8 Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität
 - 5.2.9 Lebenspraxis
- 6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung**
 - 6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern
 - 6.1.1 Eltern als Mitgestalter
 - 6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten
 - 6.3 Soziales Netzwerk bei Kindeswohlgefährdung
- 7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation**
 - 7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung
 - 7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen
- 8. Schlusswort**

STRUKTUR UND RAHMENBEDINGUNGEN UNSERER EINRICHTUNG

1.1 INFORMATIONEN ZU TRÄGER UND EINRICHTUNG



EVANGELISCHES HAUS DER KINDER
Haus der kinderbunten Wege

Einrichtung:

Evangelisches Haus der Kinder – Haus der kinderbunten Wege
Jochnerstraße 27

86381 Krumbach

08282/826563 (Kindergarten)

08282/6368954 (Krippe)

kita@diakonie-krumbach-schwaben.de

jasmin.busser@diakonie-krumbach-schwaben.de

anja.maier@diakonie-krumbach-schwaben.de



Träger:

Diakonieverein Krumbach e.V.

Vertreten durch Pfarrer Eugen Ritter

Karl-Mantel-Straße 4

86381 Krumbach

08282/8901968

Das Evangelische Haus der Kinder befindet sich in der Jochnerstraße 27 in 86381 Krumbach in verkehrsberuhigter Lage. Die Trägerschaft des Hauses liegt in Händen des evangelischen Diakonievereins Krumbach e.V., dessen 1. Vorsitzender und somit auch Trägervertretung Herr Pfarrer Eugen Ritter ist. Die 2. Vorsitzende ist Frau Astrid Demmeler. Das Büro des Diakonievereins befindet sich in der Karl-Mantel-Straße 4 in 86381 Krumbach. Das evangelische Haus der Kinder ist ein integratives Haus. Dies bedeutet, dass auch Kinder mit besonderen Bedürfnissen aufgenommen werden, die sich durch eine höhere Intensität der Betreuung auszeichnen. Sie werden unabhängig von Herkunft, Familiensituation, Konfessions- oder Religionszugehörigkeit aufgenommen, wodurch wir Chancengleichheit ermöglichen. In unserem Haus der Kinder steht das Kind mit seiner individuellen Lebenssituation, seinen Bedürfnissen, Interessen und Stärken im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit. Im Hauptgebäude befinden sich zwei Kindergartengruppen (die

Eichhörnchen- und die Wildschweingruppe), die ab 3 Jahren bis hin zur Einschulung besucht werden. Die beiden Kindergartengruppen sind altersgemischt und arbeiten teiloffen. Die Krippengruppe im Nebengebäude (Fuchsgruppe) kann ab dem vollendeten 2. Lebensjahr bis zum Übergang in den Kindergarten mit drei Jahren besucht werden.

STANDORT UND LAGE

Die Stadt Krumbach befindet sich im Süden des Landkreises Günzburg und im Schnittpunkt der B300 und der B16. Sie besteht aus der Kernstadt Krumbach sowie den fünf Ortsteilen Edenhausen, Attenhausen, Billenhausen, Niederraunau und Hohenraunau. Krumbach zählt als Kernstadt rund 14.000 Einwohner. Das evangelische Haus der Kinder in Krumbach befindet sich in einem geschwindigkeitsbegrenztem Wohngebiet in unmittelbarer Nähe des Simpert-Kraemer-Gymnasiums Krumbach. Angrenzend an den Kindergarten befinden sich die Evangeliumskirche, sowie dessen Gemeindehaus, das auch vom Kindergarten genutzt wird. Der nahe gelegene städtische Wald, der in etwa 15 Minuten zu Fuß erreicht werden kann, wird wöchentlich vom Kindergarten genutzt, sowie die nicht weit entfernten Spielplätze. Die Stadt Krumbach bietet auch ein Freibad, eine Bücherei, diverse Handwerks- und Lebensmittelgeschäfte, Ärzte, Großhandelsfirmen, Schulen und andere Bildungs- und Kindertageseinrichtungen, sowie zahlreiche Geschäfte und Vereine. Auch der Wochenmarkt am Freitag wird hin und wieder von uns besucht. Einkäufe für den gemeinsamen Brunch können so vor Ort mit den Kindern getätigt werden.

GRÖSSE DER EINRICHTUNG UND RAUMANGEBOT

Die Krippengruppe, die sich im Souterrain des Gemeindehauses befindet, wird von 12 Kindern besucht. Ein Garderobenraum, sowie ein Personal-WC sind im Erdgeschoss des Gebäudes. Im Untergeschoss befindet sich der Wickelbereich der Kinder, gegenüber liegen die Kindertoiletten, wovon eine der beiden Toiletten eine Lerntoilette ist. Zudem verfügt die Gruppe über eine neu ausgestattete Küche und einen großen Gruppenraum, der in drei Bereiche untergliedert ist. Hier gibt es sowohl Raum für Brotzeit und Mittagessen, als auch für Bilderbücher und kreative Arbeiten und zum Spielen. Außerdem wird ein Bereich für den Morgenkreis und Bewegungsangebote, sowie zum Konstruieren mit verschiedenem Material,

genutzt. Vom Gruppenraum aus gibt es einen direkten Zugang zum Außenbereich (Straßenkreiden, Bobbycar fahren, ..).

Die Kindergartengruppen im Haupthaus werden von je 25 Kindern besucht. Sowohl die Eichhörnchen als auch die Wildschweine haben einen Gruppenraum mit vielen Spielmöglichkeiten (Legoecke, Pomponbad, Puppenhaus, Lesecke, ...). Neben den Stammgruppenräumen gibt es einige Funktionsräume, die von beiden Gruppen genutzt werden können, wie das Kreativzimmer (in dem wechselnde Angebote stattfinden, wie z.B. die Kreativwerkstatt), die Turnhalle mit Nebenraum (mit wechselnden Angeboten wie z.B. das Bällebad) und den Eingangsbereich (mit wechselnden Angeboten wie z.B. der Feenteppich oder auch die Autobahn). Die Gruppenräume haben direkten Zugang zu einem der beiden Gartenbereiche. Zudem verfügt das Haus über zwei Personalräume und ein Leitungsbüro.

Die Außenanlagen der Einrichtung verfügen über zwei große Gartenbereiche, gepflasterte Plätze zum Fahrzeugfahren und verschiedenen Bewegungsmöglichkeiten wie beispielsweise dem Kletterhügel, zwei Sandkästen oder dem trockengelegten Wasserlauf mit Findlingen. Zudem nutzen wir im Garten unsere Hochbeete, um verschiedenes Gemüse und Kräuter mit den Kindern anzupflanzen.

UNSERE ÖFFNUNGSZEITEN

Kindergarten	Mo	Di	Mi	Do	Fr
von	7:30	7:30	7:30	7:30	7:30
bis	15:30	15:30	15:30	15:30	14:00
Krippe	Mo	Di	Mi	Do	Fr
Von	7:30	7:30	7:30	7:30	7:30
Bis	13:00	13:00	13:00	13:00	13:00

Die Kernzeit ist von Montag bis Freitag jeweils von 8:45 bis 12:00 Uhr. Im Rahmen der Öffnungszeiten können individuelle Buchungszeiten ausgewählt werden.

FERIENREGELUNG UND SCHLIESSTAGE

Die Einrichtung ist während der Weihnachtsferien eine Woche und im Sommer drei bis vier Wochen geschlossen, sowie an weiteren 4-6 Schließtagen (Brückentag, Betriebsausflug, Teamfortbildung).

ERNÄHRUNG

Eine gesunde Ernährung trägt zu einer gesunden Entwicklung des Kindes bei. Wir bringen den Kindern den Zusammenhang von gesunder Ernährung, ausgiebiger Bewegung und Wohlbefinden näher. Dies geschieht spielerisch beim gemeinsamen Brunch, beim täglichen Zubereiten des Obst- und Gemüsetellers sowie dem gemeinsamen Backen und Kochen oder beim Mittagessen.

Das Mittagessen wird durch die ortsansässige Metzgerei Blösch zubereitet und zu uns gebracht. Dabei wird auf abwechslungsreiche und gesunde Zusammenstellung geachtet.

PERSONAL

Die Qualität unserer Einrichtung ist von den Kompetenzen, Qualifikationen, Stärken, Interessen und Begabungen der einzelnen MitarbeiterInnen geprägt. In jeder der Gruppen ist mindestens eine Fachkraft tätig, sowie zwei Ergänzungskräfte, somit ist die gesamte Woche personell sehr gut abgedeckt. Für unser Waldangebot und zur Unterstützung der Gruppen sowie zur Betreuung der Funktionsräume sind weitere päd. MitarbeiterInnen angestellt. Weiterhin ist eine Hauswirtschafts- und Reinigungskraft und ein Hausmeister für unsere Einrichtung zuständig.

Die Fort- und Weiterbildung des pädagogischen Personals liegt uns am Herzen. So gibt es im Haus Fachkräfte für Kleinkindpädagogik, Inklusion und Montessoripädagogik. Zudem gibt es Beauftragte für Arbeitsschutz und –sicherheit, Brandschutz und Hygiene. Die Teilnahme an Fortbildungen und der Wille Neues zu lernen gelten als Selbstverständlichkeit. Neben der Fort- und Weiterbildung ist uns die Ausbildung neuer Ergänzungs- und Fachkräfte ein Anliegen. Daher stellen wir mehrere Praktikumsplätze zur Verfügung und ermöglichen so erste Einblicke in unser Arbeitsfeld bzw. begleiten die Berufsausbildung. Um eine gelingende

Zusammenarbeit zum Wohl der Kinder sicherzustellen, steht regelmäßige Reflexion an oberster Stelle. Eine intensive Teamentwicklung, gegenseitige Wertschätzung und Unterstützung liegen uns am Herzen.

Folgende Maßnahmen unterstützen die Teamarbeit:

- Regelmäßige Team- und Gruppenbesprechungen: Der Termin für das Großteam liegt außerhalb der Öffnungszeiten, so dass alle Mitarbeiterinnen teilnehmen können. Großteamsitzungen finden dreimal im Monat statt, Kleinteamsitzungen einmal im Monat.
- Verantwortungsbereiche: Allen MitarbeiterInnen stehen Stellenbeschreibungen zur Verfügung, welche die individuellen Kompetenzen und Qualifikationen berücksichtigen.
- Dienstplangestaltung und Urlaubsregelung: Diese werden transparent und offen mit dem Team und der Mitarbeitervertretung abgestimmt.

LEITUNG

Die Leitung der Einrichtung teilen sich Jasmin Bußer (Fachkraft für Inklusion) und Anja Maier (Montessori-Diplom).

1.2 SITUATION DER KINDER UND FAMILIEN IN DER EINRICHTUNG UND IM EINZUGSGEBIET

Das Einzugsgebiet des Kindergartens umfasst das ganze Stadtgebiet. Das Klientel des Kindergartens stammt aus allen Einkommensschichten und weist verschiedene Nationalitäten auf. Der Großteil der Familien, die unsere Einrichtung besuchen, sind klassische Kernfamilien, in denen mindestens ein Elternteil berufstätig ist. Nichtsdestotrotz sehen wir die Lebensumstände der Eltern als individuell, vielfältig und vielschichtig an. Unsere jährliche Elternbefragung gibt Auskunft über die Bedürfnisse von Eltern, deren Vorstellungen und Wünsche. Die Befragung berücksichtigt unter anderem auch die Öffnungszeiten der Einrichtung, sodass wir die Eltern bestmöglich bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf unterstützen können. Neben der Elternbefragung nutzen wir Gesprächstermine zum Kennenlernen der einzelnen Familien. Durch eine vertrauensvolle

Partnerschaft für das Kind erhalten wir Einblicke in das Familienleben, die wir in unserer pädagogischen Arbeit berücksichtigen.

Wir informieren Eltern darüber, welche Unterstützungsangebote es in der Stadt und im Landkreis gibt, beraten und bieten gegebenenfalls unsere Vermittlung an.

Dies geschieht durch:

- Aushänge, Emails und Informationsflyer
- Elterngespräche und –beratung
- Informationsveranstaltungen

Der Diakonieverein Krumbach bietet weitere Angebote für Eltern und Kinder:

- In der Beratungsstelle des Diakonievereins Krumbach e.V. finden Kinder und Jugendliche, Erwachsene und Familien Hilfe und Unterstützung.
- Projekt: „Starke Kids in Krumbach“ - Zentrale Aufgabe dieses diakonischen Handlungsfeldes ist es, Kindern, Jugendlichen und deren Familien in krisenhaften Situationen und Lebensabschnitten beratend zur Seite zu stehen, zu unterstützen und ihre Entwicklung, auch über einen längeren Zeitraum, zu fördern.

1.3 UNSERE RECHTLICHEN AUFTRÄGE: BILDUNG, ERZIEHUNG, BETREUUNG UND KINDERSCHUTZ

Folgende rechtlichen Vorgaben und grundsätzliche Rechtsansprüche sind für uns verbindliche Grundlage unseres Handelns:

- UN- Kinderrechtskonvention - UN-KRK und deren Anerkennung des Rechts eines jeden Kindes auf Bildung
- Sozialgesetzbuch - SGB-VIII, das sowohl Grundsätze der Förderung sowie den Schutzauftrag der Kindertagesstätten benennt
- Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz BayKiBiG
- Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG)

Grundsatz unserer Arbeit ist der im Grundgesetz verankerte Artikel 1: „Die Würde des Menschen ist unantastbar“.

1.4 UNSERE CURRICULAREN ORIENTIERUNGSRAHMEN

Unser curricularer Orientierungsrahmen auf Länderebene setzt sich aus dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), den Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL) und der U3-Handreichung zusammen, die für unsere pädagogische Arbeit am Kind unumgänglich sind. Des Weiteren orientieren wir uns an den Empfehlungen des Staatsinstituts für Frühpädagogik (IFP). In AVBayKiBiG §14 wird auf den Auftrag der Trägerschaft hingewiesen, auf die Einhaltung des Orientierungsrahmens durch das pädagogische Personal zu achten.

2 ORIENTIERUNGEN UND PRINZIPIEN UNSERES HANDELNS

2.1 UNSER MENSCHENBILD: BILD VON KIND, ELTERN UND FAMILIE

Unsere Arbeit orientiert sich stark an dem von uns gelebten Bild vom Kind und dessen Lebensumwelten. Dieses wiederum ist fest im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan verankert.

Wir begegnen jedem Kind wertschätzend, liebevoll und auf Augenhöhe und sehen es als Individuum an, das sich seine Umwelt selbst erschließen möchte und aktiv an seiner eigenen Entwicklung beteiligt ist.

Wichtig ist uns die Anerkennung der Rechte der Kinder, welche umfassend das Recht auf Bildung und Teilhabe beinhalten.

So individuell wie wir jedes einzelne Kind betrachten, sehen wir auch die Eltern und Familienstrukturen als einzigartig an. Eltern gelten in unserer Einrichtung grundlegend als Experten ihrer eigenen Kinder und ihrer Familie als System, dem wir beratend und unterstützend zur Seite stehen.

Kinder sind die Zukunft

So, wie die Sonne die Lebensgrundlage für unseren Planeten darstellt, so sind die Kinder die Zukunft unserer Gesellschaft. Das bedeutet, dass in Krippe und Kindergarten bereits Grundsteine für spätere Lebens- und Berufsbiografien gelegt werden. Wir möchten

Chancengleichheit zwischen Kindern von unterschiedlicher Herkunft und Familiensituation schaffen, um den Kindern zu den bestmöglichen Startchancen zu verhelfen.

- Das Kind ist der Mittelpunkt unserer Arbeit.
- Wir gehen partnerschaftlich mit ihm um und nehmen es in seiner Persönlichkeit so an, wie es ist.
- Wir unterstützen es in der Entfaltung seiner Persönlichkeit und Selbstständigkeit.
- Wir stärken und fördern seine positive Entwicklung (nehmen seine Ängste und lassen es Schutz erfahren)

2.2 UNSER VERSTÄNDNIS VON BILDUNG

Die Bildung der Kinder wird in unserem Haus als ko-konstruktiver und partizipatorischer Prozess gesehen. Das bedeutet, dass Kinder und Erwachsene sich aktiv an diesem Geschehen beteiligen. Das Kind wird in seinem eigenen Sein in den Mittelpunkt gestellt und erfährt Geborgenheit und Sicherheit, um selbstbestimmt zu lernen. Bildung ist laut Bayerischem Bildungs- und Erziehungsplan ganzheitlich zu verstehen und umfasst folgende Dimensionen:

- Persönliche Dimension: Welche Basiskompetenzen sind zu stärken, um das Kind in seiner Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen?
- Interaktionale Dimension: Wie können Kinder in ihre Bildungsprozesse miteinbezogen werden?
- Kulturelle Dimension: Welche Werte sollen vermittelt werden, damit Kinder zu gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten hervorreifen können?
- Wissensdimension: Welches Wissen benötigen Kinder, um ihr Leben qualitativ zu leben?
- Partizipatorische Dimension: Wie können Kinder Demokratie von klein auf erfahren und sich aktiv in ihrem Entwicklungsprozess beteiligen?

2.2.1 BILDUNG ALS SOZIALER PROZESS

Bildung bedeutet für uns, dass sowohl Kinder als auch Erwachsene diesen Prozess gemeinsam gestalten. Dabei verstehen wir als pädagogische Fachkräfte uns nicht als

vorgebende Individuen, sondern als Teilhaber am kindlichen Bildungsprozess. Neugierig lassen wir uns auf die Interessen der Kinder ein, unterstützen sie in ihrer Explorationsfreude und geben Freiraum um neue Erfahrungen machen zu können. Durch die Einbindung der Kinder in alltägliche Entscheidungen und die aktive Mitgestaltung der Kinder im Alltag des Lebensbereichs Kindergarten haben Kinder bei uns die Möglichkeit, erste demokratische Erfahrungen zu machen und erlernen so das gemeinschaftliche Miteinander in der Gesellschaft.

2.2.2 STÄRKUNG VON BASISKOMPETENZEN

Die Stärkung der Basiskompetenzen gilt als Grundsatz unserer Entwicklungsunterstützung. Mit der Stärkung der Basiskompetenzen stellen wir die Weichen für alle weiteren Bildungs- und Entwicklungsschritte der Kinder. Unsere Aufgabe sehen wir darin, Rahmenbedingungen zu schaffen, die die Entwicklung dieser Kompetenzen ermöglichen.

Folgende Basiskompetenzen sind im Bayerischen Bildungs- und Betreuungsvertrag beschrieben:

Personale Kompetenzen	
Selbstwahrnehmung	<p>Alle Kinder unserer Einrichtung werden in ihrer Individualität angenommen und in ihrem Entwicklungsstand angenommen. Durch positiv formuliertes und gezieltes Feedback erfahren sie sich als selbst handelnde und kompetente Individuen und bauen ihr Selbstwertgefühl aus.</p> <p>Uns ist es wichtig, dass die Kinder Zeit haben, selbst tätig zu sein, eigene Entscheidungen in möglichst vielen Bereichen zu fällen und gemeinsam mit uns zu reflektieren. Daher nutzen wir unseren Stuhlkreis häufig für Gesprächskreise, in denen wir den Tag reflektieren.</p>
Motivationale Kompetenzen	
Kognitive Kompetenzen	

<p>Physische Kompetenzen</p>	<p>In unserer Begleitung im Freispiel regen wir immer wieder zum kreativen Denken an und schulen die Problemlösefähigkeiten der Kinder.</p> <p>Grundlegende Hygienemaßnahmen sowie das gesundheitsbewusste Gestalten des Alltags nehmen einen hohen Stellenwert im Kindergarten ein.</p>
<p>Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext</p> <p>Soziale Kompetenzen</p> <p>Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenzen</p> <p>Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme</p> <p>Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe</p>	<p>Es ist uns wichtig, dass die Kinder der Einrichtung ein positives Miteinander erleben und so zu gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten heranwachsen.</p> <p>Wir selbst sehen uns Mitarbeiter als Vorbild der Kinder und gehen wertschätzend, ehrlich und verständnisvoll miteinander um. Diese Vorbildhaltung hat einen positiven Einfluss auf das Verhalten der Kinder untereinander. Wir regen gezielt zur Perspektivübernahme an, unterstützen im Umgang mit Konflikten und legen Wert auf eine angemessene Kommunikation untereinander.</p> <p>Mit dem Hintergrund unseres kirchlichen Trägers vermitteln wir christliche Werte und sensibilisieren für die Diversität, die in unserer Gesellschaft herrscht. Mit steigendem Entwicklungsstand übernehmen die Kinder in unserer Einrichtung mehr Verantwortung und erfahren sich auch hier als kompetent. Die partizipatorische Einbindung der Kinder in den Kindergartenalltag lässt sie erste demokratische Erfahrungen sammeln.</p>

<p>Lernmethodische Kompetenzen</p> <p>Lernen, wie man lernt</p>	<p>Um gezielt Wissen und Kompetenzen erwerben und nutzen zu können, müssen Möglichkeiten geschaffen werden, um dieses Wissen zu erwerben, anzuwenden und zu übertragen. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, die Räumlichkeiten, den Tagesablauf und das Spielmaterial immer wieder an die Interessen der Kinder anzupassen, um so eine anregende Lernumgebung zu schaffen.</p>
<p>Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen</p> <p>Widerstandsfähigkeit (Resilienz)</p>	<p>Ein resilienter Umgang mit verschiedenen Lebensumständen ermöglicht eine positive Entwicklung, Wohlbefinden, Gesundheit und Lebensqualität. So unterstützen wir Kinder dabei, unangenehme Situationen zu erkennen und zu benennen. Wir unterstützen im Umgang mit diesen Situationen und im Nutzen von Bewältigungsstrategien. Die Eigenaktivität und Verantwortungsübernahme stehen im Mittelpunkt. Je mehr die Kinder darin bestärkt werden, belastende Situationen selbst zu meistern, desto gestärkter können sie aus diesen herausgehen.</p>

2.2.3 INKLUSION: VIELFALT ALS STÄRKE

Wir gehen vom Prinzip der Gleichberechtigung aus und streben die in der UN-BRK (UN - Behindertenrechtskonvention) verankerten inklusiven Bildungsziele an.

Artikel 24 Abs. 1:

1) Die Vertragsstaaten anerkennen das Recht von Menschen mit Behinderungen auf Bildung. Um dieses Recht ohne Diskriminierung und auf der Grundlage der Chancengleichheit zu verwirklichen, gewährleisten die Vertragsstaaten ein integratives Bildungssystem auf allen Ebenen und lebenslanges Lernen mit dem Ziel,

a) die menschlichen Möglichkeiten sowie das Bewusstsein der Würde und das Selbstwertgefühl des Menschen voll zur Entfaltung zu bringen und die Achtung vor den Menschenrechten, den Grundfreiheiten und der menschlichen Vielfalt zu stärken;

b) Menschen mit Behinderungen ihre Persönlichkeit, ihre Begabungen und ihre Kreativität sowie ihre geistigen und körperlichen Fähigkeiten voll zur Entfaltung bringen zu lassen;

c) Menschen mit Behinderungen zur wirklichen Teilhabe an einer freien Gesellschaft zu befähigen.

2.2.4 UNSER INKLUSIVES BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSKONZEPT

Alle Kinder sind verschieden. Wir sehen Kinder mit besonderen Bedürfnissen als Kinder, die zu uns gehören und Teil unserer Gemeinschaft in der Einrichtung sind. Jedes Kind hat besondere Talente, Stärken und Bereiche, in denen es unsere und die Unterstützung der Gruppe benötigt. Darin unterscheiden sie sich nicht von anderen Kindern, lediglich die Intensität der Betreuung differiert. Wir möchten Kindern mit besonderen Bedürfnissen die Möglichkeit bieten, mit unserer Unterstützung und Förderung ihren eigenen Weg zu finden und zu gehen.

- Für uns ist die Integrativarbeit eine große Verantwortung gegenüber den uns anvertrauten Kindern.
- Wir wollen ihnen Entwicklungschancen bieten, damit sie sich zu selbstständigen Persönlichkeiten entwickeln können.
- Die Kinder sollen die Möglichkeit erhalten, in einer gewohnten Umgebung die bestmögliche Unterstützung zu bekommen.

Für den Alltag bedeutet dies, dass Inhalte so zu vermitteln sind,

- dass sie an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder ansetzen.
- dass alle Kinder unabhängig von ihrer Behinderung, ihrem Entwicklungsstand, ihrer Kultur sich einbringen und profitieren können.
- dass Unterschiede als Chance für gemeinsames Lernen genutzt werden können.
- dass Partizipation und Mitbestimmung durch verschiedene Methoden unterstützt und gelebt werden.

Unser Anliegen ist, dass Bildungsangebote für alle Kinder zugänglich sind und von allen Kindern entsprechend ihrem Entwicklungsstand auch wahrgenommen werden können. Das bedeutet, dass Angebote so vorbereitet werden, dass Kinder, die behindert oder von Behinderung bedroht sind, daran mit Freude teilnehmen, positive Erfahrungen machen und Selbstbestätigung erfahren.

2.3 UNSERE PÄDAGOGISCHE HALTUNG; ROLLE UND AUSRICHTUNG

UNSERE AUSRICHTUNG

Wir möchten:

- allen am pädagogischen Alltag Beteiligten die Möglichkeit geben, "Kita" individuell zu erleben.
- die Vielzahl von Lebenserfahrungen und Bedürfnissen wahrnehmen und gut damit umgehen.
- das Kind als Individuum in den Mittelpunkt stellen.

- Unterstützung bei der Entfaltung der eigenen Persönlichkeit geben.
- beim Entstehen des "Lebenspuzzles" begleiten und vielseitige Vorbilder anbieten.
- als evangelische Einrichtung das christliche Gottes- und Menschenbild als Perspektive und Hilfe zur Lebensbewältigung deutlich machen.

Wir verstehen "evangelisch" nicht als konfessionell begrenzend. Vielmehr heißt

"evangelisch" für uns:

- dem Evangelium - also der guten Nachricht der Nähe Gottes zu den Menschen in Jesus Christus - gemäß agieren.
- unabhängig von der Konfessions- oder Religionszugehörigkeit der am Kitaleben Beteiligten im besten christlichen Sinne miteinander umgehen.
- "Evangelium" sagt: " Du bist gewollt und angenommen und geliebt. Darum kannst du leben und dein Leben mit anderen zusammen gestalten."

In unserer Einrichtung finden sich verschiedene pädagogische Ansätze wieder. Durch intensive Auseinandersetzung mit verschiedenen Konzepten des pädagogischen Arbeitens versuchen wir immer wieder, Einflüsse aus unterschiedlichen Ansätzen in unsere Arbeit einfließen zu lassen. Grundsätzlich arbeiten wir nach dem teiloffenen Konzept. Ein weiterer großer Teil unseres pädagogischen Spektrums sind die wöchentlich stattfindenden flexiblen Waldvormittage.

Die Freispielzeit nimmt sowohl im Gruppenalltag als auch während der Waldvormittage einen großen zeitlichen Rahmen ein, da wir davon überzeugt sind, dass das freie Spielen einen extrem hohen Lerncharakter innehat.

UNSERE HALTUNG

Das Verständnis für und die Anerkennung der eigenen pädagogischen Haltung ist allen Mitarbeitern ein wichtiges Anliegen. Regelmäßig kommt es im Rahmen der Konzeptionsarbeit zu intensiver Auseinandersetzung mit der eigenen Haltung.

Zuletzt haben wir uns auf folgende 5 Punkte, die als wegweisend für das pädagogische Handeln angesehen werden, verständigt:

- Wir sehen die uns anvertrauten Kinder als Wesen an, denen wir auf Augenhöhe begegnen. Auch den Eltern der Kinder und uns Mitarbeitern untereinander begegnen wir wertschätzend und anerkennend.
- Wir schätzen die Individualität der Kinder und erfreuen uns an der Einzigartigkeit des einzelnen Kindes. In ihrem individuellen Sein werden die Kinder von uns bestärkt.
- Eine empathische Haltung gegenüber den Kindern und allen anderen am Kindergartenalltag Beteiligten ist unersetzbar. Wir sind bereit, unsere Perspektive zu wechseln und Gegebenheiten aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten.
- Jedem Mitarbeiter unserer Einrichtung ist es wichtig, ruhig und klar zu kommunizieren. Wir sehen uns hier deutlich in unserer Vorbildfunktion.
- Schlussendlich ist es die Selbstreflexion, die uns dazu antreibt, immer in Dynamik zu bleiben und nicht zu stagnieren. So bleibt unser Anspruch an uns selbst eine stetige Entwicklung der Prozesse unserer Kita.

UNSERE ROLLE ALS PÄDAGOGISCHES PERSONAL

Die pädagogischen MitarbeiterInnen im evangelischen Haus der Kinder sehen sich an erster Stelle als Schützer und Behüter der Kinderrechte. Wir achten die Kinder in ihrer Persönlichkeit und gestalten den päd. Alltag stets mit wertschätzender Perspektivenübernahme.

Wir sind Beobachter und Unterstützer der Kinder in ihren Belangen und in ihrer Entwicklung und erkennen so sensible Phasen. Durch das ko-konstruktivistische Bildungsverständnis erleben die Mitarbeiter sich selbst als Mitforschende und Mitlernende. Wir schaffen Raum und Zeit, um individuelle Lernmöglichkeiten zu bieten.

Die päd. MitarbeiterInnen befinden sich immer in einer Vorbildfunktion, besitzen und handeln mit Empathie, Authentizität, Kreativität, Liebe, Vertrauen und Wertschätzung gegenüber Personen und Gegenständen. Wir vermitteln Werte, bieten Grenzen und Strukturen und schaffen Bedingungen zur aktiven und handelnden Teilnahme am Gruppenalltag.

3 ÜBERGÄNGE DES KINDES IM BILDUNGSVERLAUF – KOOPERATIVE GESTALTUNG UND BEGLEITUNG

3.1 DER ÜBERGANG IN UNSERE EINRICHTUNG – EINGEWÖHNUNG UND BEZIEHUNGSaufbau

Bevor die Eingewöhnung der Kinder stattfindet, haben die Eltern die Möglichkeit die Einrichtung kennenzulernen. An einer Informationsveranstaltung für die neuen Eltern im Haus erfahren sie alles Wichtige rund um die Einrichtung, das pädagogische Konzept und den Tagesablauf. Zudem können Fragen gleich im Vorfeld geklärt werden. Mit den Vertragsunterlagen wird auch ein Fragebogen verschickt, der anschließend zurückgebracht wird. Darin sind alle Informationen abgefragt, die die Eingewöhnung der Kinder erleichtern.

Ein sanfter Übergang ist allen an der Eingewöhnung Beteiligten wichtig, weswegen die Anwesenheit der Eltern in dieser Phase unersetzlich ist. Die Eltern können uns wichtige Informationen geben, Rituale zeigen, die das Kind benötigt und so den Übergang erleichtern.

Wir arbeiten nach dem Berliner Modell und gehen individuell auf die Familien und die Kinder ein:

In der **dreitägigen Grundphase** kommen die Eltern mit ihrem Kind für ein bis zwei Stunden in die Kita und gehen gemeinsam wieder nach Hause. Eine MitarbeiterIn übernimmt die Betreuung des Kindes und ist in der ersten Zeit Hauptbezugsperson für das Kind und die Eltern. Die MitarbeiterIn achtet auf das Tempo, das das Kind vorgibt. Durch die Anwesenheit von Mama oder Papa erfährt es die gewohnte Sicherheit und Geborgenheit. Von Tag zu Tag versucht die MitarbeiterIn mit dem Kind vertrauter zu werden.

Gemeinsam wird überlegt, wann die **erste Trennung** vom Elternteil zuzutrauen ist. Diese ist am Anfang max. 30 Minuten und wird langsam von Tag zu Tag gesteigert. Fällt auf, dass das Kind überfordert ist und sich nicht beruhigen kann, werden die Eltern angerufen.

Die gezeigten Verhaltensweisen beim ersten Trennungsversuch sind maßgeblich entscheidend für die Eingewöhnungsdauer und den Verlauf der **Stabilisierungsphase**.

In die **Schlussphase** geht die Eingewöhnung über, wenn sich das Kind von der BezugsmitarbeiterIn nach der Verabschiedung beruhigen lässt, mit anderen Kindern Kontakt aufnimmt und ins Spiel findet. In dieser Schlussphase sollten die Eltern oder eine andere enge Bezugsperson für uns trotzdem erreichbar sein. Es kann in der ersten Zeit immer

Situationen geben, die das Kind „aus der Bahn werfen“, überfordern und die Mitarbeiter es für angemessen erachten, die Eltern zu kontaktieren, um das Kind abzuholen.

3.2 INTERNE ÜBERGÄNGE IN UNSEREM HAUS DER KINDER

Interne Übergänge finden in der Regel nur von der U3- in eine der Kindergartengruppen statt. Diese werden ab Mai kontinuierlich vorbereitet und begleitet. Ab diesem Zeitpunkt haben die Kinder der U3-Gruppe einen wöchentlichen „Besuchstermin“ in ihrer späteren Kindergartengruppe. Begleitet durch die vertrauten Mitarbeiter lernen sie wöchentlich die Kindergartenräume, die Kindergartenkinder und das pädagogische Personal des Kindergartens kennen. Es wird Wert auf den Aufbau erster Bindungen gelegt und nach und nach werden die U3-Kinder in der Kindergartengruppe sichtbar (durch ihr gestaltetes Eigentumsschild, Fotos, den Turnbeutel, ...). Durch diesen Vorlauf wird den U3-Kindern Sicherheit und Orientierung gegeben und eine sanfte Transition in den Kindergarten ermöglicht.

3.3 DER ÜBERGANG IN DIE SCHULE – VORBEREITUNG UND ABSCHIED

Kinder erfahren ab dem ersten Tag in der Einrichtung Schulvorbereitung. Die Pädagogen und Pädagoginnen gestalten den Alltag der Kinder so, dass die Kinder genügend Freiraum für die eigene Phantasie und Kreativität haben. Das Ziel der Mitarbeiter ist es, dass Kinder im Hinblick auf den Erwerb der Lebenskompetenzen unterstützt werden. Alters- und entwicklungsangemessen wird den Kindern im Laufe der Kindergartenzeit mehr Verantwortung übertragen, sodass sich das Kompetenzerleben und das nötige Selbstvertrauen für die Schulzeit entwickeln können. Im letzten Kindergartenjahr beobachten die Mitarbeiter ganz gezielt verschiedene Vorläuferfähigkeiten und unterstützen die Kinder im Erwerb dieser. Die Bildungsarbeit geschieht durch Projekte (erhalten des Stifthalte-, Schneidediploms, eigener Brief an zu Hause, usw.), hauptsächlich aber alltagsintegriert.

In den letzten Kindergartenmonaten werden der Abschied von der Kita und der Übergang in die Grundschule thematisiert. Es findet ein Vorschulabend statt, den die Kinder ohne Mama oder Papa verbringen; abseits des gewohnten Kindergartenalltags. Außerdem arbeiten die Kinder ganz individuell in 1:1 Situationen an ihrer eigenen, individuell gestalteten Schultüte,

wobei jede einzelne von den PädagogInnen geschätzt und gewürdigt wird und die Kinder mit Stolz erfüllt. Zudem organisieren und gestalten die Vorschüler ihr eigenes Abschlussfest im Kindergarten. Neben den Abläufen, die im Kindergarten während der Phase des Übergangs ablaufen, ist die örtliche Grundschule ein wichtiger Kooperationspartner. Lehrkräfte der Schule unterstützen und beraten die Mitarbeiter des Kindergartens und gehen in den Austausch. Gleichzeitig werden Begegnungsmöglichkeiten für die Vorschüler geschaffen – beispielsweise bei der Schulhausrallye oder beim begleiteten Unterrichtsbesuch.

4 PÄDAGOGIK DER VIELFALT – ORGANISATION UND MODERATION VON BILDUNGSPROZESSEN

4.1 DIFFERENZIERTER LERNUMGEBUNG

4.1.1 ARBEITS- UND GRUPPENORGANISATION

Das evangelische Haus der Kinder verfügt über zwei altersheterogene Kindergartengruppen mit einer Gruppenstärke von je 25 Kindern ab 3 Jahren bis zum Schuleintritt. Die U3-Gruppe, die als Interimsangebot momentan im Gemeindehaus untergebracht ist, bietet Platz für 12 Kinder im Alter zwischen 2 und 3 Jahren. In jeder Gruppe wird Einzelintegration von Kindern mit erhöhtem Förder- und Betreuungsbedarf geboten. Ausgestattet sind die Gruppen mit mindestens einer staatlich anerkannten Erzieherin oder Heilerziehungspflegerin, 2 Kinderpflegerinnen und Praktikanten.

Die zwei Gruppen des Kindergartens (Eichhörnchen und Wildschweine) arbeiten teiloffen. Das heißt, dass die Kinder fest verankert in ihren Stammgruppen sind, von dort aus aber zwischen Morgenkreis und Stuhlkreis am Mittag das ganze Haus erkunden können. In den verschiedenen Funktionsräumen (Turnhalle, Bällebad, Sand- und Fahrzeuggarten, Spielraum) treffen sich die Kinder der beiden Gruppen nach ihren Wünschen und Vorstellungen. Auch unser Brunch, der Märchenfrosch und die flexiblen Waldtage sind gruppenübergreifende Angebote. Die Mitarbeiter des Hauses stehen dank wöchentlicher Großteamsitzungen in regem Austausch und kennen die Kinder des Hauses in ihrer Individualität. Die Kinder, die die U3-Gruppe besuchen, machen in unserer Einrichtung meist ihre ersten Gruppenerfahrungen und sind daher fest in ihrer Stammgruppe verankert.

4.1.2 RAUMKONZEPT

Die Räume der Einrichtung, egal ob in Kindergarten oder Krippe, haben ihre eigene Funktion. Die Mitarbeiter der Einrichtung sind sich darüber bewusst, welche Wirkung der Raum und die Materialgestaltung auf die Entwicklung der ihnen anvertrauten Kinder haben. Daher wird auf Grundlage von professioneller Beobachtung das Material oder auch die Funktion gewisser Räume immer wieder an die Bedürfnisse der Kinder angepasst.

Im Eingangsbereich des Kindergartens werden die Familien empfangen. Hier befindet sich neben wichtigen Elterninformationen (in Form von Aushängen) auch die Garderobe der Kinder. Direkt neben der Garderobe befindet sich das Mitarbeiterbüro, welches gleichzeitig als Garderobe für die Mitarbeiter genutzt wird. Die jeweiligen Stammgruppen der Kinder bilden die Basis und einen vertrauten Ort zum Ankommen und Verweilen. Vor dem Morgenkreis befinden sich die Kinder ab 8:00 Uhr in ihrer Stammgruppe. Nach dem Morgenkreis stehen die Räume des Kindergartens für jedes Kind und dessen Bedürfnisse und Interessen offen. In der Turnhalle können die Kinder Bewegungsangebote annehmen oder selbst experimentieren und ihren Bewegungsdrang ausleben. Außerdem wird die Turnhalle immer wieder für gruppenübergreifende Angebote (bspw. Märchenfrosch) genutzt. Angeschlossen an die Turnhalle gibt es einen kleinen Raum, dessen Funktion sich immer wieder ändert. Momentan befindet sich darin das Bällebad. Zwischen den beiden Gruppenräumen befindet sich ein weiterer Raum, der in seiner Funktion wandelbar ist. Aktuell sind wir in der Umbauphase vom „Spielezimmer“ in eine „Kreativwerkstatt“. Den Gruppenräumen gegenüber befindet sich das Kinderbadezimmer, ausgestattet mit vier Kindertoiletten und einem großen Waschbecken, das auch zu Wasserspielen, wie beispielsweise Schüttversuchen, einlädt. Zudem sind auf dieser Seite des Gangs die Mitarbeitertoilette sowie die Küche und ein Leitungsbüro und Gesprächszimmer. Außerhalb des Gebäudes locken zwei großzügige Gartenbereiche. Im Fahrzeuggarten finden die Kinder eine gepflasterte Fläche vor, auf der mit Bobbycar und anderen Fahrzeugen gefahren werden oder mit den Straßenkreiden gemalt werden kann. Zudem bietet der Fahrzeuggarten viel Raum und Möglichkeit zum Verstecken an, ein trocken gelegter Wasserlauf mit Findlingen lädt zum Verweilen ein. Dieser Bereich wird auch von der Krippengruppe gern genutzt. Im Sandkasten wird fleißig gebuddelt, wobei dies priorisiert im Sandgarten getan wird. Zudem gibt es im Sandgarten ein Piratenschiff, auf dem geklettert werden kann und

welches zum Rollenspiel einlädt, sowie zwei Weidentipps und einen kleinen Hügel. Beide Gartenbereiche bieten Rasenflächen und natürliche Beschattung durch Bäume.

Die Räumlichkeiten der U3-Gruppe befinden sich neben dem Haupthaus in den renovierten Kellerräumen des Gemeindehauses. Auch in der U3-Gruppe werden die Kinder und ihre Eltern im Eingangsbereich empfangen. Alle wichtigen Informationen sind für die Eltern gut sichtbar ausgehängt. Die Kinder finden ihre Garderoben im Erdgeschoss des Gemeindehauses. Von dort aus gehen sie nach der Verabschiedung von den Eltern gemeinsam mit einer Mitarbeiterin die Treppe in die Gruppenräumlichkeiten hinunter. Ausgestattet ist die Krippe mit einer Kinder- und einer Lerntoilette sowie einem abgeschirmten Wickelbereich. Außerdem verfügt die Gruppe über einen großen Essensbereich mit angrenzender Küche. Kreativbereich, Lesecke, Bewegungsraum, Schlafbereich und zwei klar abgegrenzten Spielbereiche bieten den Kindern verschiedene Erfahrungsbereiche und somit auch die Möglichkeit, sich im eigenen Tempo entwickeln zu können. Auch die U3-Gruppe verfügt über einen gepflasterten Außenbereich mit Spielhäuschen, kleinem Sandkasten und Fahrzeugen. Die angrenzende teilweise von Bäumen beschattete Gemeindewiese ist von allen Gruppen nutzbar.

4.1.3 KLARE UND FLEXIBLE TAGES- UND WOCHENSTRUKTUR

Routinen im Alltag bieten Kindern Sicherheit, daher nutzen alle Gruppen den Morgen- sowie den Stuhlkreis am Mittag, um dem Tag der Kinder einen gewissen Rahmen bieten zu können. Auch andere Wochenrituale sind fester Bestandteil des Kindergartenalltags. So finden beispielsweise wöchentlich drei von den Kindern flexibel besuchte Waldvormittage statt (Dienstag, Mittwoch, Donnerstag), freitags kommt der Märchenfrosch und bietet eine Märchenstunde und am letzten Freitag des Monats findet unser gemeinsames Frühstück statt. Neben den Wochen- und Monatsstrukturen, die wir als Rahmen für das Wohlbefinden der Kinder sehen, sieht der Alltag in Kindergarten und Krippe wie folgt aus:

	KINDERGARTEN
7:30-8:00	Frühe Bringzeit; alle Kinder treffen sich in der Eichhörnchengruppe
8:00-8:45	Bringzeit in die Stammgruppe des Kindes

8:45	Die flexible Waldgruppe Waldigel läuft los
8:45	Morgenkreis in den Stammgruppen
Bis 11:30	Freispielzeit, gezielte Angebote, Projekte, Garten, Ausflüge
11:30	Stuhlkreis
11:45	Die Waldigel kehren zurück in den Kindergarten
Ab 12:00	Abholzeit
12:30	Mittagessen für die angemeldeten Kinder (diese können erst ab 13 Uhr abgeholt werden)
Ab 13:00	Gruppenübergreifender Nachmittag, Freispielzeit
15:30/14:00	Der Kindergarten schließt von Montag bis Donnerstag um 15:30 Uhr; freitags um 14 Uhr

	KRIPPE
7:30-8:45	Bringzeit
9:00	Morgenkreis mit anschließender Möglichkeit zum gemeinsamen Brotzeit machen
Bis ca. 11:00	Freispielzeit, Ausflüge, gezielte Angebote
Ab 11:00	Gartenzeit
12:00	Beginn der Abholzeit / Mittagessen
13:00	Die U3-Gruppe schließt täglich um 13 Uhr

4.1.4 FLEXIBLE WALDVORMITTAGE

Ein schon seit Jahren bestehender, fester Bestandteil der Einrichtung und der darin gelebten pädagogischen Ausrichtung sind die flexiblen Waldtage im Kindergarten. Wöchentlich bekommen 6 Kinder pro Kindergartengruppe die Möglichkeit, sich verbindlich für drei aufeinanderfolgende Tage (Dienstag, Mittwoch, Donnerstag) bei den Waldigeln anzumelden. Hierfür entscheiden die Kinder montags auf freiwilliger Basis, ob sie ihren Waldanhänger am Rucksack befestigen wollen. Die drei Waldvormittage sind verbindlich – bei jedem Wetter. Ausnahmeregelungen bestehen bei Unwetterwarnung, Sturm, Gewitter, Schneebruch, extreme Minusgrade etc. - oder aus einrichtungsinternen Gründen. Die Eltern erhalten hierfür zu Beginn des Kindergartenjahres ein Infoschreiben sowie die Einladung zum

Waldinformationsnachmittag. Hier wird der Platz begangen, die richtige Ausrüstung der Kinder besprochen und auf Fragen eingegangen. Die Mitarbeiter der Waldigelgruppe (eine Erzieherin und eine Kinderpflegerin) orientieren sich in ihrer Tätigkeit am Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) und an den Grundsätzen der Bildungs- und Erziehungsarbeit (BayKiBiG). Kinder wollen ihre Welt erleben, entdecken, mit allen Sinnen wahrnehmen und „be-greifen“. Hierzu bietet der Aufenthalt im Wald und in der Natur die einmalige Gelegenheit, diese Erfahrungen sowohl einzeln, als auch gemeinsam zu sammeln und zu erleben. Durch den Erfahrungsraum Wald werden die elementaren Grundbedürfnisse der Kinder individuell gefördert.

4.2. INTERAKTIONSQUALITÄT MIT KINDERN

Um eine angemessene Interaktionsqualität mit den Kindern gewährleisten zu können, sind den Mitarbeitern des Hauses die Rechte der Kinder bewusst und werden den Kindern gegenüber anerkannt. Unumgänglich ist hierfür die Art und Weise, wie die pädagogischen Mitarbeiter mit den Kindern in Interaktion treten. Dies wird wiederkehrend in Teamsitzungen oder an Teamtage gemeinsam reflektiert. Zudem ist für uns das Anerkennen der Selbst- und Mitbestimmung der Kinder essentiell.

4.2.1 PARTIZIPATION

Partizipationsprozesse und das Anerkennen der Individualität eines jeden einzelnen Kindes sind in der Einrichtung eine Selbstverständlichkeit. Die Kinder haben tagtäglich die Möglichkeit, selbst zu bestimmen, wo, was und mit wem sie sich beschäftigen wollen. Hierbei ist es wichtig, dass auch ein „Nein“ zu akzeptieren ist - egal, ob von Mitarbeitern oder anderen Kindern. Die Kinder treffen Entscheidungen, die sie selbst betreffen, eigenständig. So gibt es im Kindergarten z.B. eine gleitende Brotzeit, um dem natürlichen Hungergefühl der Kinder Raum geben zu können. Auch das Bedürfnis der Kinder nach Ruhe wird anerkannt und so gibt es verschiedene Bereiche, die als Rückzugsort genutzt werden können, wenn es einem Kind danach ist. Ihren individuellen Beitrag leisten die Kinder auch bei der Gestaltung der Räumlichkeiten, die nach Wunsch, Interesse und vorherrschender Themen immer wieder neu gestaltet werden. Die im Haus vorherrschenden Regeln sind mit den Kindern gemeinsam erarbeitet worden und lassen Raum zur Aktualisierung. Themen, die

das Haus betreffen, werden regelmäßig in Kinderkonferenzen besprochen. In diesen haben die Kinder auch das Recht sich öffentlich zu beschweren. Dies kann aber ebenso in einem 4-Augen-Gespräch mit einer Mitarbeiterin passieren. Selbstverständlich fließen auch in der Krippe beobachtete oder von Kindern geäußerten Bedürfnisse und Ideen in den Alltag ein. Die Gestaltung von Räumen und Strukturen ist somit stets ein Produkt von intensiver Beobachtung und Reflexion.

Projektthemen ergeben sich auf Grundlagen von Ideen, die die Kinder entweder direkt an die Mitarbeiter weitergeben oder in der Kinderbefragung genannt werden. Neben der Möglichkeit, sich selbst einbringen zu können, sehen wir in der Partizipation auch die Chance zur höheren Identifikation der Kinder mit ihrer Gruppe bzw. der Einrichtung. So entsteht ein ausgeprägtes Wir-Gefühl, welches das Wohlbefinden der Kinder in der Kita stärkt.

Nichtsdestotrotz sehen die Mitarbeiter des Hauses genau hin, wo die Grenze der Partizipation verläuft: wir sprechen nicht davon, dass die Kinder machen können, was sie möchten. Es geht vielmehr darum, dass sie möchten, was sie tun. Dies bringt zum Ausdruck, dass die Mitarbeiter die Partizipationsprozesse beobachten und eingreifen, wenn das Wohl des Kindes selbst oder anderer Kinder dadurch gefährdet ist.

4.2.2 KO-KONSTRUKTION

Lernen findet in unserem Haus ko-konstruktiv statt. Das bedeutet, dass Lernen im Zusammenspiel von Kindern und Mitarbeitern stattfindet. Es werden keine künstlichen Lernräume geschaffen. Vielmehr entstehen diese Lernsituationen aus dem Alltag heraus. In der Interaktion mit den Kindern zeigt sich ein Thema als besonders interessant und dazu wird gemeinsam geforscht. Mitarbeiter und Kinder lernen hier von- und miteinander. Gemeinsam werden Lernprozesse konstruiert - hierbei ist der Weg das Ziel: gemeinsam wird erarbeitet, wie interessante Informationen beschafft werden können und so entsteht ein dialogischer, gemeinsamer Wissenserwerb.

4.3 BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSDOKUMENTATION

Die Beobachtung der Kinder und die daraus entstehende Bildungs- und Entwicklungsdokumentation sind Grundlage für die Planung pädagogisch-methodischen

Handelns. Jede Gruppe der Einrichtung hat ein „Beobachtungsbüchlein“, in das die täglichen Beobachtungen des Personals eingetragen werden und somit zugänglich für jeden Mitarbeiter der Gruppe sind. Beobachtungen werden immer wieder in Fallbesprechungen im gesamten Team herangezogen, um ein möglichst objektives Bild zu gewährleisten. Neben den täglichen Beobachtungen wird zur Dokumentation der Entwicklung mit jedem Kind ein Portfolio geführt. Dieses zeigt zum einen bildlich anhand von Fotos wichtige Entwicklungsschritte der Kinder und zum anderen wird durch wortwörtlich übernommene Kommentare der Kinder im Laufe der Kindergartenzeit deutlich, wie sie sich sprachlich entwickelt haben. Zudem nutzen wir für die Sprachstandserhebungen im Kindergarten die standardisierten Beobachtungsbögen Sismik und Seldak. Mit dem Bogen Sismik wird der Sprachstand aller Kinder erhoben, deren beide Elternteile einen nichtdeutschsprachigen Hintergrund haben. Der Sprachstand aller anderen Kinder wird mit dem Bogen Seldak erfasst. Das Ergebnis der jeweiligen Erhebung ist entscheidend für die Teilnahme des Kindes am Deutsch Vorkurs. Für die Dokumentation der sozial-emotionalen Entwicklung der Kindergartenkinder verwenden wir den Beobachtungsbogen Perik. Um unsere Arbeit transparent für die Eltern zu machen, haben diese stets das Recht auf Einsichtnahme unserer Beobachtungsbögen und Aufzeichnungen. Für Entwicklungsgespräche mit den Eltern nutzen wir die sogenannte „Ressourcenblume“, sowie die „Ressourcensonne“.

5 KOMPETENZSTÄRKUNG DER KINDER IM RAHMEN DER BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE

5.1 DIE BASISKOMPETENZEN

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan beschreibt Basiskompetenzen folgendermaßen:

„Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinander zu setzen (BEP, S. 43).“

Die Basiskompetenzen geben somit die fundamentale Orientierung vor, die es Kindern

ermöglicht sich positiv zu entwickeln und sich in die Gemeinschaft einzubringen, die Gemeinschaft und sein Umfeld mitzugestalten.

Unter Punkt 2.2.2 wurde bereits genauer auf die Basiskompetenzen eingegangen.

5.2 VERNETZTE UMSETZUNG DER BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE

Grundlage unseres Arbeitens und unserer zielorientierten und planvollen Tagesgestaltung bildet neben den Bedürfnissen der Kinder, welche wir durch achtsame Beobachtung wahrnehmen, die Orientierung an den Basiskompetenzen. Diese sind eng verknüpft mit den Bildungsbereichen. Daher sind die Bildungsbereiche, die in Folgendem für sich beschrieben sind, nicht einzeln und klar abgetrennt zu betrachten, sondern eng miteinander verknüpft und vernetzt.

5.2.1 WERTEORIENTIERUNG UND RELIGIOSITÄT

In unserer Evangelischen Einrichtung hat ein christlich-religiöses Bildungs- und Erziehungsumfeld eine große Bedeutung. Kinder stellen Fragen und möchten den Sinnzusammenhang für ihr Leben begreifen. Es ist uns ein Anliegen, dass Kinder Vertrauen in ihr Leben und ihre Zukunft entwickeln.

Der Baden- Württembergische Orientierungsplan stellt zum Entwicklungsfeld - Sinn, Werte und Religion - Fragen als Denkanstöße:

- „Was hilft den Kindern eine positive Grundeinstellung zum Leben zu entwickeln? Wie trägt der Kindergarten dazu bei?
- Wodurch erfahren Kinder von Menschen, die auf Gott vertrauen?
- Wissen Kinder um die Möglichkeit des Betens und gottesdienstlichen Feierns?
- Haben Kinder die Möglichkeit die Sprache religiöser Symbole kennenzulernen?
- Wie erfahren die Kinder die Bedeutung der Feste im kirchlichen Jahreskreis?
- Wie und wodurch werden Kinder angeregt Natur und Schöpfung zu achten?
- Wie werden Kinder ermutigt Hilfe und Zuwendung gegenüber Schwächeren zu üben?“

Baden-Württembergischer Orientierungsplan, 2011, S44-77)

Unsere Kinder sollen Menschen erleben, die da sind, wenn sie Freude, Schmerz, Unsicherheit oder Entmutigung erleben. Wenn wir ihnen Vorbild sind, sie unser Vertrauen

und unsere Hoffnung spüren, erfahren sie ein Gottesbild, das von Geborgenheit, Sicherheit und Vertrauen geprägt ist. Wir wollen Kinder darin unterstützen, ihre Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken, damit sie lernen, sinnvoll damit um zu gehen. So erfahren die Kinder in allen Lebenssituationen Trost und Hilfe und können sich diese auch untereinander weitergeben. Mit den Kindern erleben wir Religion im Jahreskreis durch die Beteiligung an kirchlichen Festen und Feiern, im Alltag durch Gebete, biblische Geschichten und Lieder. Durch das aufmerksame Wahrnehmen und sensible Eingehen auf Fragen, die Kinder bewegen, und durch Rituale im Alltag und im Jahreskreis vermitteln wir den Kindern das Gefühl der Sicherheit und Geborgenheit.

Symbole sind Zeichen, die eine innere Bedeutung haben und dies als Bild deutlich machen. Wichtig ist uns, mit Kindern darüber nachzudenken, was Symbole wie eine Kerze oder ein Regenbogen bedeuten. Ebenso entdecken Kinder Symbole wie z. B. das Kreuz und haben Fragen dazu.

In ihrem täglichen Alltag begegnen Kinder den Fragen nach dem „Woher und Wohin“ des Lebens, nach „Werden und Vergehen“ in der Natur. Diese Themen werden in sensibler und lebensbejahender Weise, ohne Angst und Tabus mit den Kindern aufgearbeitet, und ihre Fragen werden wahrheitsgemäß beantwortet. Die Kinder spüren, dass ihre Empfindungen angenommen und ernst genommen werden. Durch kompetente Begleitung können die Kinder wertvolle Erfahrungen machen, diese positiv verarbeiten und dadurch ein positives Menschen- und Gottesbild entwickeln.

5:2:2 EMOTIONALITÄT, SOZIALE BEZIEHUNGEN UND KONFLIKTE

Im Zusammenleben mit anderen spielen Gefühle eine große Rolle. Damit drücken Kinder nicht nur ihr eigenes Befinden aus - sie nehmen auch die Befindlichkeit anderer wahr. Mit dem Wahrnehmen, Erkennen, Einordnen und Verarbeiten von Reizen und Reaktionen darauf erwerben Kinder eine emotionale Kompetenz, die im sozialen Umgang miteinander zum Tragen kommt. Dieser Prozess setzt voraus, dass Kinder ihre eigenen Gefühle äußern, sie verstehen und benennen können.

Um befriedigende positive Beziehungen zu Gleichaltrigen aufzubauen, sind eine Vielzahl von sozialen Fähigkeiten notwendig, bei der Kinder im Alltag häufig Unterstützung brauchen: Zur Kontaktaufnahme mit anderen Kindern müssen sie lernen, auf andere zuzugehen und dafür sozial angemessene Formen finden. Gerade in altersgemischten Gruppen ist dieses

Lernfeld eine Herausforderung. Während jüngere Kinder durch Anstupsen oder Berührungen auf sich aufmerksam machen, lernen ältere Kinder zu fragen: „Darf ich mitspielen?“ Dabei kann es auch zu Enttäuschungen kommen, wenn das entsprechende Kind ablehnt. Im Gespräch und im Rollenspiel können für solche Situationen Lösungen erarbeitet werden. Die Sichtweise anderer, andere Gefühle und Meinungen wahrzunehmen, erfordert neben der Empathie auch Aufmerksamkeit und Konzentration. Was hat das andere Kind gesagt? Was will es?

Auf der Grundlage des Verstehens des anderen können Ideen geteilt und gemeinsam weiterentwickelt werden sowie sich auch Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft entwickeln. Der Alltag in der Einrichtung bietet zur Unterstützung der emotionalen und sozialen Kompetenz viele Gelegenheiten: Gesprächsregeln, die von Kindern gegenseitiges Ausreden und Zuhören einfordern, das Einbinden in alltägliche Abläufe oder das Besprechen von Aktivitäten.

Kommunikation und Interaktion gelingen nicht immer reibungslos, sondern führen auch zwangsläufig zu zwischenmenschlichen Konflikten:

Kinder unter drei Jahren sind häufig noch nicht in der Lage, Konflikte selbstständig zu lösen, da sie die Fähigkeit zur Perspektivübernahme erst erlernen müssen und die Position anderer Kinder nicht immer verstehen können.

Meist sind Handlungen, die bei anderen Kindern Ärger auslösen, so nicht beabsichtigt. So kann es ein Weg der Kontaktaufnahme sein, jemanden zu schubsen oder festzuhalten. Ein umgeworfener Turm entspringt nicht der Absicht, etwas zu zerstören, sondern das, was die Handlung bewirkt, erfreut Kinder. Gerade in altersgemischten Gruppen ist dies eine Herausforderung für die älteren Kinder und die PädagogInnen. Sie brauchen hier einfühlsames Fachpersonal, das die Kinder erklärend und verständnisvoll begleitet.

5.2.3 SPRACHE UND LITERACY

Sprache ist ein Grundbaustein der menschlichen Kommunikation. Im Gegensatz zu anderen Entwicklungsfeldern lernen wir die Anwendung von Sprache implizit und unbewusst. Dabei erwerben wir Wissen über die Phonetik und Phonologie, indem wir den Lautaufbau der Wörter wahrnehmen lernen. Die Semantik erlaubt es uns, die Bedeutung von Worten und

auch das Zusammenspiel einzelner Wörter miteinander zu erkennen. Beiläufig erwerben Kinder auch Kenntnisse über die grammatikalischen Strukturen.

Kommunikation geschieht mit allen Sinnen. Nicht nur verbal teilen wir unsere Gedanken und Gefühle mit, sondern auch nonverbal mit Gestik, Mimik und Körperhaltung. Das Zusammenspiel zwischen den gesprochenen Worten und dem Ausdruck unseres Körpers lässt uns das Gesagte einordnen und bewerten.

Wir möchten den Kindern in unserer Einrichtung die Möglichkeit bieten, ganzheitlich und vernetzt ihre Sprache zu entwickeln, zu festigen und weiterzubilden. Durch unsere pädagogische Arbeit sind alle Lernprozesse sowohl kognitiver und motorischer Art als auch sozial und emotional eng miteinander verknüpft und führen so zu einer stetigen Weiterbildung der sprachlichen Entwicklung.

Kinder dürfen bei uns in ihrem eigenen Tempo lernen, um so in ihrer individuellen Einzigartigkeit die Meilensteine des Spracherwerbs zu bewältigen. Wir sind immer darum bemüht, jedem Kind das ihm förderliche Ausmaß an Anregungen zu bieten.

Das beginnt bereits mit der genauen, theoriegestützten Beobachtung des sprachlichen Verhaltens jedes einzelnen Kindes. Es folgt die Reflexion der kindlichen Sprachaktivitäten. Daran orientiert sich die gezielte Nutzung und Gestaltung von Alltagssituationen oder spezifischer Angebote, um die weitere Entfaltung und ggf. Anregung der vielfältigen sprachlichen Teilleistungen zu unterstützen.

Ein weiteres wichtiges Ziel ist es, Kindern sprachliche Inhalte so zu vermitteln, dass Kinder mit Interesse, Spaß und Freude dabei sind. Ermutigung zur Sprache kann bei Kindern natürlich auch nur gelingen, wenn wir mit dem Kind eine angenehme Gesprächssituation schaffen und wir zugewandt und mit Blickkontakt präsent sind. Ob es noch nonverbale Signale sind oder bereits erste Worte und Sätze formuliert werden - wesentlich ist, dass sich jedes Kind ernst genommen fühlt. Dazu gehört auch, dem Kind ein Feedback zu geben und insbesondere bei U-3 – Kindern die sprachlichen Anmerkungen mit Mimik und Gestik zu begleiten. Zudem wird auf das Kind während seiner Äußerungen und Erzählungen kein Zeitdruck ausgeübt. Grundsätzlich ist den MitarbeiterInnen des Hauses bewusst, dass sie sich stets in einer Vorbildposition befinden. Diese zeigt sich auch in ihrem eigenen Sprachgebrauch. Kinder, die im Vorschulalter gezielt Förderung im sprachlichen Bereich benötigen, können am „Vorkurs Deutsch 240“ teilnehmen.

5.2.4 DIGITALE MEDIEN

Kinder wachsen in einer „Mediengesellschaft“ auf. Dazu gehört, dass schon die Jüngsten ihre Medienerfahrungen machen: Sie hören CDs oder „Tonies“, sehen Filme am Fernseher oder machen Spiele am Tablet, sie bekommen Bilder von der Digitalkamera gezeigt und sehen ihre Eltern mit digitalen Medien umgehen.

Kinder brauchen Unterstützung bei der Aufarbeitung ihrer Medienerfahrungen und kompetente Erwachsene, die sie durch die digitale Welt begleiten.

Digitale Medien werden in unserer Einrichtung beispielsweise hierfür genutzt:

- Dokumentation von Erlebnissen und Erfahrungen im Portfolio mit Fotos
- Filmvorführungen mit selbst gedrehten Filmen der Kinder
- Computer als „Arbeitsmittel“ zur Informationssuche mit Kindern (Welches Tier ist am stärksten? Wie weit kann ein Eichhörnchen hüpfen? Wie sieht ein Mufflon aus? ...)
- Geschenke für Kinder und Eltern am PC gestalten (z. B. Geschichten mit gemalten eingescannten Bildern verfassen oder vertonen von Klanggeschichten...)

Der Kindergarten ist ein wichtiger Ort für die Aufarbeitung der kindlichen Medienerfahrungen und Medienerziehung und muss schon hier als Bildungsaufgabe wahrgenommen werden. Kindertageseinrichtungen haben Möglichkeiten, Medienerfahrungen der Kinder aktiv aufzugreifen. Kinder sollen einen kompetenten Umgang mit Medien lernen. Im Kindergartenalter lässt sich das Medienverhalten noch positiv beeinflussen. Kinder lernen, dass mit der Computer- und Tabletnutzung Regeln verbunden sind. Dabei ist es uns wichtig, dass ein zeitlicher Rahmen (je nach Alter bis 20 Minuten) nicht überschritten wird. Spielregeln gelten nicht nur bei Brettspielen, sondern auch am PC oder Tablet. Dazu gehört: Sich für ein Spiel entscheiden, dem Spielverlauf folgen und bei Schwierigkeiten nicht einfach weiterklicken. Wichtig ist uns auch, dass Kinder im Umgang mit Medien lernen, kritisch zu sein, Werbung zu erkennen und Inhalte zu hinterfragen.

Ein weiteres Ziel ist, dass Kinder sich im Umgang mit Medien einbringen und selbst aktiv etwas gestalten können. Kinder sollen erfahren: Medien sind auch dazu da, die Ideen der

Kinder zu verwirklichen. So soll ihnen bewusst werden, dass digitale Medien nicht nur etwas sind, wobei passiv ein Spiel konsumiert wird, sondern dass es möglich ist, selbst aktiv zu konstruieren und Einfälle und Gedanken zu realisieren.

Die technischen Geräte sind dabei im Alltag für die Kinder nicht frei verfügbar, sondern werden bewusst und geplant eingesetzt. Dabei können Kinder ihre Ideen einbringen und erhalten bei der Verwirklichung Unterstützung durch die pädagogischen Mitarbeiterinnen.

5.2.5 MATHEMATIK, INFORMATIK, NATURWISSENSCHAFTEN UND TECHNIK (MINT)

Kinder sind von Geburt an aktive Erforscher ihrer selbst und ihrer Umgebung. Sie sind neugierig, offen und interessiert an den Vorgängen ihrer Lebenswelt. Die aktive Auseinandersetzung mit verschiedenen Fragestellungen, die sich im Alltag von selbst ergeben, fördern das Denkvermögen und die Lernfreude. Sie regen zum Fragenstellen an und motivieren zur Lösungs-/Antwortsuche. Diese Begeisterung versuchen wir wach zu halten und positiv zu verankern. Erfolgreiche Entdeckungen und spannende Erfahrungen bieten eine Grundlage für die spätere Auseinandersetzung mit der eigenen Lebensumwelt und dem Zurechtfinden in einer hoch technisierten Welt. Im Bereich der Technik und des Experimentierens achten wir stark auf Genderneutralität. Das Bild davon, dass Mädchen wenig mit Technik und Naturwissenschaft anfangen können, ist ein verbreitetes Vorurteil, dem es zu begegnen gilt.

Um dem Forscherdrang und der Neugierde der Kinder gerecht werden zu können, übernehmen wir hier Verantwortung und setzen uns unter anderem folgende Ziele:

- Die Kinder beobachten kurz- und längerfristige Veränderungen in der Natur (→ dies geschieht vor allem an unseren flexiblen Waldvormittagen)
- Ausflüge zum Kreislehrgarten, zur Feuerwehr oder ähnliches ermöglichen den Kindern Einblicke in verschiedene Bereiche und Themen
- Die Kinder haben die Möglichkeit mit unterschiedlichen Materialien zu bauen und zu konstruieren
- Sie erfahren unterschiedliche Möglichkeiten zur Zeit- und Längenmessung
- Gemeinsam werden Hypothesen aufgestellt und diese überprüft
- Durch Experimente werden naturwissenschaftliche Phänomene bewusst gemacht

- Die Kinder sind im Alltag mit Zählen und Zahlen in unterschiedlichen Situationen konfrontiert und setzen sich auch aktiv in verschiedenen Angeboten damit auseinander

5.2.6 UMWELT – BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG (BNE)

Der bewusste Umgang mit unserer Umwelt und die Bemühungen um eine nachhaltige Entwicklung sind Themen, die derzeit als wichtiger denn je gelten. Umweltverschmutzung und –ausbeutung machen es unumgänglich, schon mit den jüngsten Kindern zielorientiert und geplant an einem ressourcenschonenden und verantwortungsbewussten Umgang mit der Natur und unserer Umwelt zu arbeiten. Traditionell geschieht dies vorrangig im Umgang mit der direkten Natur. Naturbegegnungen, Erlebnisse im Wald und das Kennenlernen verschiedener Naturmaterialien regen Fantasie und Kreativität an und fördern eine Verbundenheit mit unserer Erde, ganz nach dem Motto „Was man liebt, will man schützen“. Diese Möglichkeit decken wir im Kindergarten mit den flexiblen Waldvormittagen ab. In der U3-Gruppe gehören Gartenzeiten zum festen Tagesablauf. Zudem bieten wir in der Regel einmal jährlich das Projekt „Müllforscher“ an, bei dem entweder eine externe „Müllexpertin“ uns besucht oder Kinder, die sich selbst in dieser Rolle einfinden wollen, zum „Müllexperten“ werden und den anderen Kindern die sachgemäße Mülltrennung erläutern. Auch im Alltag achten wir auf Mülltrennung, die Nutzung von Jutebeuteln, eine nachhaltig gestaltete Brotzeit der Kinder und die Vermeidung unnötiger Abfälle. In unseren Stuhlkreisen greifen wir auch immer wieder die „negativen“ Seiten des Umgangs mit unserer Erde auf – Klimakrise und Naturkatastrophen sollten kein Tabuthema für Kinder sein, sondern entwicklungsgemäß aufgearbeitet werden.

5.2.7 MUSIK, ÄSTHETIK, KUNST UND KULTUR

Musik, Kunst, Ästhetik und Kultur sind Sprachen, die wir alle sprechen und verstehen. In Musik und Kunst können wir uns selbst zum Ausdruck bringen und sprachliche Barrieren überwinden. Nicht allein aus diesem Grund kommt diesem Bildungsbereich eine besondere Bedeutung in der Einrichtung zu Teil. Es werden unterschiedliche Sinne angesprochen, welche wiederum ein ganzheitliches Lernen fördern. Die Kreativität wird angeregt und so

neue, abstrakte Denkmuster entfaltet. So gelten die Bildungsbereiche Kunst und Musik auch als wichtiger Faktor zur Entwicklung der Persönlichkeit. In unserer Einrichtung ermöglichen wir den täglichen Zugang zu Musik und gestalterischen Tätigkeiten. Die Kinder entdecken verschiedene Instrumente, diverse Liedformen, unterschiedliches Kreativmaterial und erfahren sich hier immer als individuell. Jedes Kunstwerk hat seine eigene Künstlerpersönlichkeit, welche in hohem Maße wertgeschätzt wird. Im künstlerisch-gestalterischen Bereich bemühen wir uns darum, eine Vielfalt an Materialien bereit zu stellen, mit denen die Kinder ihre eigenen Ideen umsetzen können. Dabei dürfen pinke Sterne entstehen, viereckige Ostereier und vieles mehr. Die Kinder erfahren sich hier selbst als aktiv und in ihrer Handlung anerkannt, da ihre Ideen Wertschätzung erfahren. Immer wieder wird unterschiedliches Material gezielt von den Mitarbeitern eingeführt und so erfahren die Kinder, wie man beispielsweise Papier schöpft, aus Stoffen eigene Kleidungskreationen erstellt oder mit Holz arbeitet. Im musikalischen Bereich ist das gemeinsame Singen fester Bestandteil des Alltags. Planvoll werden Begegnungspunkte mit Instrumenten geschaffen. Häufig kommt der Wunsch auf, eigene Instrumente zu basteln (entweder möglichst realistisch oder auch als Requisit fürs Rollenspiel) oder Liedtexte zu erfinden und zu verschriftlichen.

Folgende Ziele werden verfolgt:

- Den Kindern wird Raum gegeben, um sich kreativ, künstlerisch und musikalisch selbst zu erleben
- Sie experimentieren mit verschiedenen Materialien und Instrumenten
- Auch die Kunst anderer Kinder wird gesehen und wertgeschätzt
- Kunst und Musik werden mit allen Sinnen wahrgenommen
- Kunst muss nicht alleine entstehen – kreative Gemeinschaftsprojekte fördern das Wir-Gefühl
- Musik wird als Möglichkeit zur Entspannung erfahren.

5.2.8 GESUNDHEIT, BEWEGUNG, ERNÄHRUNG, ENTSPANNUNG UND SEXUALITÄT

Bewegung hat einen maßgeblichen Einfluss auf die gesamte Entwicklung des Kindes. Wahrnehmungsfähigkeiten, kognitive Leistungen und soziale Verhaltensweisen werden durch Bewegung geschult. Zudem bedeutet die motorische Entwicklung eines Kindes auch

fortschreitende Eigenständigkeit. Nicht zuletzt hat Bewegung einen großen Einfluss auf die Gesundheit eines jeden Menschen. Daher bauen wir viele Bewegungsmöglichkeiten in den Alltag ein. Unsere flexiblen Waldvormittage nehmen hierbei einen großen Raum ein. An drei Tagen in der Woche bewegt sich eine wechselnde Kindergartenkindergruppe im Naturraum Wald, klettert an Hängen und meistert unterschiedliche Bodenbeschaffenheiten. In der Einrichtung bieten die verschiedenen Gartenbereiche in Krippe und Kindergarten Bewegungsmöglichkeit. Auch unsere Turnhalle ist dauerhaft im Einsatz, sei es bei gezielt begleiteten Angeboten oder im Freispiel. Es steht abwechslungsreiches, spannendes Material zur Verfügung, um verschiedene Bewegungsabläufe zu schulen und die Freude an der Bewegung aufrecht zu erhalten. Auch die Krippenkinder können die Turnhalle nutzen. Zudem stehen im Krippenbereich auch im Gruppenraum verschiedene Bewegungselemente zur Verfügung, wie zum Beispiel ein Kletterdreieck mit Rampe. Hier ist es von besonderer Bedeutung, Bewegungsabläufe im Alltag zu üben und zu festigen. Bewegung trägt zur Erhaltung der Gesundheit bei. Der Bereich der Gesundheitserziehung und -förderung liegt den Mitarbeitern des Hauses am Herzen. Ein Grundpfeiler davon ist die gesunde Ernährung. Die Brotzeit/das Frühstück ist im Kindergarten gleitend. Das bedeutet, dass die Kinder nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt essen müssen, sondern auf ihr eigenes, individuelles Hungergefühl hören. Es ist ihnen immer erlaubt, ihre Brotzeittasche zu holen und zu essen. Zudem bieten wir mittags ein warmes Essen an, das von der ortsansässigen Metzgerei Blösch (Niederrauau) gekocht wird. Einmal monatlich bereiten wir gemeinsam mit den Kindern und wechselnden Elternteilen ein gemeinsames, gesundes Frühstücksbuffet vor. In der Krippe wird eine gemeinschaftliche Brotzeit angeboten, es ist jedoch auch im Laufe des Vormittags möglich, die Brotzeit einzunehmen.

Das Wohlbefinden der Kinder, sowohl körperlich als auch seelisch, geistig und sozial, ist entscheidender Faktor für deren Lebensqualität, so dass wir es als unsere Aufgabe sehen, dieses zu schützen und zu fördern. Damit einher geht die körperliche und seelische Unversehrtheit. Diese wird durch unser Schutzkonzept nach besten Wissen geschützt. Ein angemessener Umgang mit Konflikten und Stressoren wird mit den Kindern gemeinsam erarbeitet. Die Mitarbeiter des Hauses begleiten Kinder in Stresssituationen und helfen ihnen, geeignete Regulationsmechanismen zu finden. Kinderyoga, Meditation, das Hören von Hörbüchern sind beispielsweise Wege, um schon präventiv vor Eskalation zu schützen. Das Thema kindliche Sexualität stellt kein Tabuthema in der Einrichtung dar, sondern gilt als

normaler, wichtiger Teil der kindlichen Entwicklung. Daher unterstützen wir die Kinder im Umgang mit ihrem Körper, in der Entwicklung des Bewusstseins über die eigene Intimsphäre und auch dabei, „Nein“ sagen zu können und Grenzen aufzuzeigen.

5.2.9 LEBENSPRAXIS

Ein Auftrag unserer Einrichtung ist das Fördern der Kinder hin zu eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten. Aufgrund dessen legen wir viel Wert darauf, die Kinder im Erlernen und im Ausbau ihrer Eigenständigkeit zu unterstützen. Dies geschieht in vielfältiger Form und Weise an jedem einzelnen Krippen- und Kindergarten tag in unserem Alltag.

Die Kinder lernen von Beginn an, dass sie beispielsweise für ihren Garderobenplatz zuständig sind, sich auf ihr Hungergefühl verlassen können und eigenständig Brotzeit machen. Hierbei erfahren sie die Begleitung eines Mitarbeiters. Gemeinsam wird beispielsweise auch besprochen, welche Lebensmittel gesund sind und welche nur in Maßen genossen werden sollen. Nach der Brotzeit räumen sie ihr Geschirr und Besteck auf und achten darauf, dass sie ihren Platz ordentlich hinterlassen, sodass das nächste Kind dort einen sauberen Essplatz vorfindet. Gehen wir in den Garten oder verlassen das Haus, nehmen sich die Mitarbeiter ausreichend Zeit, um das Kind beim selbstständigen Anziehen zu unterstützen. Auch das Thema Hygiene wird mit den Kindern gemeinsam erarbeitet und durchgeführt. Hierbei geht es in unserer Einrichtung darum, dass die Kinder verstehen, warum sie beispielsweise ihre Hände vor dem Mittagessen waschen.

Die Kinder erfahren ihre Selbstständigkeit primär in der Praxis, allerdings lernen sie auch immer wieder etwas über die „Theorie“. Im Stuhlkreis werden thematisch immer wieder Sachverhalte aufgegriffen, die den Kindern aufzeigen, wieso beispielsweise das Thema Zahnhygiene wichtig ist. Lebenspraxis bedeutet aber nicht nur, dass die Kinder den Umgang mit allem, was sie allein betrifft, erlernen, sondern auch, dass das Leben in der Gemeinschaft eigenständig gemeistert werden kann. Daher legen wir großen Wert auf ein harmonisches Miteinander, in dem alle Kinder sich in einer angenehmen Atmosphäre wiederfinden. Es geht hierbei um das Erlernen allgemein gültiger Kommunikationsregeln, das zielorientierte Lösen von Konflikten und die Verantwortungsübernahme für Sachverhalte, die sie im Speziellen betreffen.

Durch einfühlsame PädagogInnen an ihrer Seite haben die Kinder während ihrer gesamten

Krippen- und Kindergartenzeit Raum und Zeit, um sich selbst zu erproben und für sie wirksame Strategien anzunehmen.

6. KOOPERATION UNS VERNETZUNG – ANSCHLUSSFÄHIGKEIT UND BILDUNGSPARTNER UNSERER EINRICHTUNG

6.1 BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT MIT DEN ELTERN

Die Partnerschaft mit den Eltern der uns anvertrauten Kinder stellt eine Weiche für unser pädagogisches Arbeiten dar und gilt als essentielle Grundlage für alle Mitarbeiter des Hauses. Durch die Verbindung der Eltern mit unserer Arbeit und den Pädagoginnen der Einrichtung finden die beiden Lebenswelten der Kinder Raum und Wertschätzung. Wichtige Grundsätze dieser Zusammenarbeit sind

- Der Wunsch der Zusammenarbeit auf vertrauensvoller Ebene
- Ein regelmäßiger, offener und ehrlicher Austausch auf verständnisvoller Basis
- Die Beteiligung der Eltern
- Die Transparenz unserer Arbeit

6.1.1 ELTERN ALS MITGESTALTER

Wir sind bemüht darum, Eltern in möglichst viele Prozesse des Hauses einzubinden. Dies beginnt schon bevor die Kinder ihren ersten Tag in der Einrichtung verbringen. Der Prozess des Aufbaus einer Bildungs- und Erzieherpartnerschaft beginnt mit der ersten Informationsveranstaltung, in der die Eltern Informationen zur Einrichtung erhalten und einen Fragebogen mit nach Hause bekommen. In diesem Fragebogen erhalten die Eltern die Möglichkeit ausführlich über ihr Kind zu berichten, aber auch ihre Fragen, Hoffnungen und Ängste zu schildern.

Während der Eingewöhnung sind die Eltern als Basis und „Schutzhafen“ für ihre Kinder mit in der Gruppe. Informationen erhalten die Eltern, wenn gewünscht oder notwendig, täglich in Form kurzer Tür- und Angelgespräche. Für längere Gespräche vergeben wir jederzeit Gesprächstermine, die zum einen als Entwicklungsgespräch (mindestens 1 Mal jährlich), zum anderen als Beratungsgespräche fungieren.

Durch Emails erfahren die Eltern regelmäßig über Entwicklungen, Änderungen oder besondere Vorhaben in der Einrichtung. Auch an der Elterninfowand im Eingangsbereich werden die Eltern informiert.

Bei Elternabenden oder beim Elterncafé (geführt durch den Elternbeirat und einer pädagogischen Mitarbeiterin) knüpfen die Eltern untereinander Kontakt. Auch Feste und Feiern werden immer durch die Mithilfe von Eltern gestaltet.

Regelmäßig stattfindende Feste in unserer Einrichtung sind:

- Erntedank-Fest
- St. Martin
- Mutter- und Vatertag
- Gemeindefest
- Abschlussfest der Vorschulkinder

Neben diesen Festen findet einmal monatlich der gemeinsame, gesunde Brunch in unserer Einrichtung statt. Für diesen gehen wechselnde Elternteile zuvor einkaufen. Ein Elternteil kommt am Brunch-Tag in die Einrichtung und hilft gemeinsam mit den Kindern und einer Mitarbeiterin bei den Vorbereitungen.

Durch den Elternbeirat, der jährlich zu Beginn des neuen Kindergartenjahres von den Eltern gewählt wird, wird die gesamte Elternschaft vor dem Kindergartenpersonal, der Kindergartenleitung und der Trägerschaft vertreten. In gemeinsamen Sitzungen haben sie die Möglichkeit die Anliegen der Eltern und Verbesserungsvorschläge anzubringen. Außerdem erfahren die Eltern hier von Entscheidungen und ihre Meinung zu diesen wird gehört. Unser Elternbeirat zeigt sich stets sehr engagiert. Beispielsweise vertritt er die Einrichtung beim „Plätzlesmarkt“ der Stadt Krumbach, organisiert das Elterncafé oder zeigt sich tatkräftig bei der Gestaltung der Gartenbereiche.

Um unsere Arbeit zu reflektieren, Änderungswünsche wahrzunehmen, die Akzeptanz eigener Weiterentwicklungsideen zu prüfen und zu erfahren, findet jährlich eine Elternbefragung statt. Sie dient der Qualitätssicherung und soll das Empfinden und die Zufriedenheit mit der Einrichtung widerspiegeln.

6.2 PARTNERSCHAFTEN MIT AUSSERFAMILIÄREN BILDUNGSORTEN

Das multiprofessionelle Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten ist uns ein großes Anliegen. Hierbei profitieren wir als Einrichtung davon uns fachlich auszutauschen und uns zu vernetzen. Eltern können wir bei Bedarf an geeignete Stellen weitervermitteln. Wir arbeiten zusammen mit:

Jugendamt - Familienhilfen - MSH (Mobile Sonderpädagogische Hilfe) - KoKi (Koordinierte Kinderschutzstelle) - Erziehungsberatungsstelle - Kinderärzte - Kinder- und Jugendpsychiatrie - Bezirk Schwaben - Frühförderung Thannhausen - Fachberatung

Ebenso kooperieren wir mit anderen Kitas, der Grundschule Krumbach sowie der Förderschule in Ursberg. Die Kooperation mit der Schule ist von besonderer Wichtigkeit, um den Übergang vom Kindergartenkind zum Schulkind gemeinsam mit allen beteiligten positiv zu gestalten, Ängste abzubauen und den Weg für einen neuen Lebensabschnitt der Kinder zu ebnen.

Unser Kinderhaus ist keine Insel, es öffnet sich nach außen - wir haben eine Vielzahl an Netzwerkpartner im Gemeinwesen. Für unsere tägliche pädagogische Arbeit ist es uns wichtig, möglichst den gesamten Lebensraum der Kinder im Blick zu haben. Gemeinsam mit den Kindern entdecken wir Möglichkeiten der Freizeitgestaltung (z. B. Spielplätze, Bücherei...) die unterschiedlichen Gewerbe und die Vielfalt von Krumbach. Wir nutzen örtliche Geschäfte um frisch und regional einzukaufen. Eine besondere und überaus wichtige Zusammenarbeit gibt es mit unserem Stadtförster. Bei ihm findet unsere Waldgruppe immer einen kompetenten Partner bei Aktionen, Fragen und Problemen rund um das Thema Wald und Wiese. Wir geben Kindern dadurch die Gelegenheit, ihre Lernumgebung auszuweiten, eine lebensweltbezogene Förderung zu erhalten, vielfältige Bildungserfahrungen zu machen und die lokalen Ressourcen vor Ort zu nutzen.

6.3 SOZIALES NETZWERK BEI KINDESWOHLGEFÄHRDUNG

Um die positive Entwicklung eines Kindes gewährleisten zu können, muss sichergestellt sein, dass alle Akteure im Umfeld des Kindes zu seinem Wohle handeln. Aus diesem Grund haben

die Mitarbeiter des Hauses ein wachsames Auge auf die ihnen anvertrauten Kinder. Zudem bieten die Pädagoginnen eine Atmosphäre der Ruhe und Geborgenheit.

Beobachtungen werden im Team besprochen und gegebenenfalls wird die Beratung der insofern erfahrenen Fachkraft hinzugezogen. Die Mitarbeiter des Hauses sind mit dem hausinternen Schutzkonzept vertraut und wissen, wie sie sich im Falle des Verdachts auf Kindeswohlgefährdung verhalten müssen. Neben dem Schutzkonzept nutzen wir folgende Maßnahmen, um unserem Schutzauftrag nachzukommen und das Kindeswohl in der Einrichtung zu gewährleisten:

- Regelmäßige Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses
- Neben einer Selbstauskunft wird von jedem Mitarbeiter das Unterzeichnen eines Verhaltenskodex sowie einer Selbstverpflichtungserklärung verlangt. In dieser verpflichten sich die Mitarbeiter stets zum Wohle der Kinder zu handeln.
- Regelmäßige Schulungen und Teambesprechungen zum Thema.

Zusammenarbeit mit den für uns verantwortlichen Stellen, wie beispielsweise dem Jugendamt Krumbach, der Ehe- Familien- und Lebensberatung Krumbach und der Erziehung

7. UNSER SELBSTVERSTÄNDNIS ALS LERNENDE ORGANISATION

7.1 UNSERE MAßNAHMEN ZUR QUALITÄTSENTWICKLUNG

Das Interesse der Einrichtung liegt darin, sich ständig weiter zu entwickeln. Daher sehen wir uns selbst als eine lernende Organisation. Um eine Weiterentwicklung zu gewährleisten, werden unterschiedliche Maßnahmen genutzt. Unumgänglich ist die Einbeziehung der verschiedenen, an Prozessen der Einrichtung beteiligten Personen. Dies beginnt bei den Mitarbeitern, die die Möglichkeit erhalten, sich weiterzubilden und sich interessenbezogen und situativ fortzubilden. Dazu wird, neben der Möglichkeit sich an Präsenzfortbildungen anzumelden, KitaCampus genutzt. Dabei handelt es sich um eine Online-Plattform, bei der gezielt Webinare zu unterschiedlichen Themen bereitgestellt werden. Diese können die Mitarbeiter in ihrer Vorbereitungszeit, die im Dienstplan fest verankert ist, nutzen. Neben den Fortbildungsmöglichkeiten tragen die wöchentlichen Teamsitzungen zur

Qualitätsentwicklung bei. Diese werden flexibel als Klein- oder als Gesamtteam genutzt. In Fallbesprechungen unterstützen sich die Mitarbeiter gegenseitig. Neben den Teamsitzungen finden mehrmals jährlich Teamtage statt. An diesen Tagen ist die Einrichtung für die Kinder geschlossen. Die Mitarbeiter beschäftigen sich an diesen Tagen intensiv mit sich selbst und ihrer Rolle in der Einrichtung, mit den aktuellen Gegebenheiten und Abläufen in der Einrichtung und pädagogischen Prozessen. Es wird Raum und Zeit geschaffen, um Dinge zu besprechen und zu planen, aber auch um konstruktives Feedback zu geben. Dies geschieht ebenso in den Jahresmitarbeitergesprächen, die allerdings der Verschwiegenheit unterliegen. In den Jahresmitarbeitergesprächen wird gemeinsam mit jedem Mitarbeiter individuell und anhand der Stellenbeschreibung Ziele für das kommende Jahr gesetzt. Dies gibt dem Mitarbeiter ein Gefühl der Sicherheit und eine Ausrichtung. Unsicherheiten und ein „Schwimmen“ im Kitaprozess werden so verhindert. Selbstverständlich haben die Mitarbeiter nicht nur an den Teamtagen und an den Jahresmitarbeitergesprächen die Möglichkeit, sich zu äußern. Leitung, Träger und auch Mitarbeiter sind jederzeit bereit für einen gemeinsamen Austausch, da eine gelingende Gesprächskultur als essentiell gilt. Ebenso wie bei den Mitarbeitern wird häufig und sehr gelingend das Gespräch mit den Eltern der uns anvertrauten Kinder gesucht. Dabei spielt der Elternbeirat, der jährlich von der Elternschaft gewählt wird, eine wesentliche Rolle. Dieser tagt regelmäßig mit dem Träger sowie der Leitung, um Anliegen der Elternschaft, aber auch konzeptionelle Änderungsideen zu besprechen. Abgesehen von den Vermittlungstätigkeiten des Elternbeirats hat jede Elternschaft die Möglichkeit in Tür- und Angelgesprächen kurze Anliegen an das Mitarbeiterteam weiterzugeben. Handelt es sich um komplexere Themen, bieten die Mitarbeiter Gesprächstermine an. Ebenso können Termine mit der Leitung oder der Trägerschaft vereinbart werden. Neben diesen Gesprächsterminen werden alle Eltern mindestens einmal jährlich zu einem Entwicklungsgespräch geladen, um die Beobachtungen der pädagogischen Mitarbeiter sowie den Entwicklungsstand des Kindes zu besprechen. Mittig im Betreuungsjahr liegen die Eltern- sowie auch die Kinderbefragungen. Diese finden einmal jährlich in anonymisierter Form statt. Aus den Rückmeldungen, die wir von Kindern und Eltern erhalten, ziehen wir Schlüsse für Veränderungen im Kita-Alltag und können meist direkt und zeitnah reagieren. Daher gilt die Elternbefragung als zentrales Instrument zur Qualitätsentwicklung der Einrichtung.

7.2 WEITERENTWICKLUNG UNSERER EINRICHTUNG – GEPLANTE VERÄNDERUNGEN

Die Weiterentwicklung des Hauses ergibt sich aus den Maßnahmen des Qualitätsmanagements und dessen Maßnahmen. Aufgrund dessen, dass die pädagogischen Mitarbeiter des Hauses offen für Neues und flexibel in Ihrem Tun sind, gelingt es uns, Prozesse zu begleiten und uns stetig weiter zu entwickeln. Neben der Überarbeitung der Konzeption sowie der methodischen Umsetzung der im Schutzkonzept beschriebenen Verfahren wie beispielsweise der Anwendung der Verhaltensampel, das Einhalten des Verhaltenskodex u.Ä., sind wir momentan in der Erprobung einer erweiterten Öffnung unseres teiloffenen Konzepts. Ab Januar 2024 erhalten die Mitarbeiter des Hauses Unterstützung durch die pädagogische Qualitätsbegleitung (PQB).

8. SCHLUSSWORT

Diese Konzeption soll ein Handlungsleitfaden für das pädagogische Team sein und Eltern, Hospitanten, Praktikanten usw. die Möglichkeit bieten, Ziele und Arbeitsweise der Einrichtung zu erfahren.

Vor allem aber ermöglicht die Konzeption den MitarbeiterInnen im stetigen Reflexionsprozess hinsichtlich der eigenen und der Einrichtungsziele zu bleiben. Sie ist nicht als Endprodukt zu sehen und wird ständig mit dem pädagogischen Team weiterentwickelt.